

obgleich er so unzähligemal das Wort im Munde führte, ebensowenig wie die Scholastik eine wirkliche Philosophie hervorgebracht, und er hätte so doch zum höchsten eine verstandesmäßige Reform vornehmen, den Rationalismus des religiösen Denkens, wie ihn etwa der „Mann für sich“ Erasmus von Rotterdam in sich darstellte, herbeiführen können. Hatte die Scholastik die Metaphysik der Theologie gleichgesetzt, so hätte im Grunde der Humanismus überdies mutatis mutandis auch nicht viel anderes bieten können. Es mußte, wenn eine Regeneration des geistigen Lebens eintreten sollte, erst eine Scheidung der ungleichen Ehe zwischen Philosophie und Theologie vollzogen werden, wenn freie Bahn für beide und damit zugleich, gegen die mittelalterlichen Anschauungen, für alle Wissenschaften werden sollte, und da das von der humanistisch-philosophischen Seite her nicht geleistet werden konnte, so mußte die Trennung von der theologisch-religiösen Seite her geschehen, und hierzu wäre auch die Hauptbeteiligte, die Kirche, so wenig geeignet wie geneigt gewesen, da sie lehramtlich in der Scholastik und konstitutionell in der hierarchischen Form erstarrt war; das mußte von einer Wiedererweckung reiner Religiosität innerhalb der großen Gemeinde der Gläubigen der Kirche aus dem tiefen, unvertilgbaren inneren Herzensbedürfnisse einer starken Natur hervorgehen. Der Augustinermönch Dr. Martin Luther war dazu berufen, er nahm die Aufgabe auf sich und suchte, sie nicht nur für sich und für Wittenberg, sondern für seine Zeit und die Zukunft zu lösen. Als Sturmbock diente auch ihm in freiwilliger, nicht erbetener und nicht erwarteter und in nicht absichtlich sekundierender Mitarbeit der Humanismus. Er trat in demselben Jahre mit seinen Ideen hervor, in dem durch die *Epistolae obscurorum virorum* die Scholastik in der öffentlichen Meinung der Gebildeten wissenschaftlich unrettbar bloßgestellt, ja gerichtet und ihre Hauptvertreter auch moralisch vernichtet worden waren. Weiter bis ins einzelne zu verfolgen, wie Luther einseitig über das Ziel schoß, wie er mit der Beseitigung der Scholastik, und auf lange hinaus, die Philosophie zugleich schädigte und wie die Scholastik in seinem Lager schon zu seinen Lebzeiten und stärker noch nach seinem Tode bei seinen Anhängern wiederauflebte und wie infolgedessen eine zweite Wiederbelebung des religiösen Inhaltes im Pro-